

Im Jahre 1875 erfolgte die Übernahme der Arbeiterkolonie auch Arbeitercottage genannt durch die Besitzer der Schuhfabrik Fränkel.

Die Bewohner dieser Häuser, vorwiegend Arbeiter der Schuhfabrik arbeiteten in Heimarbeit für die Firma. Aus dieser Zeit rührt der aus dem Volksmund stammende Begriff "Schusterhäuseln" her.

Anschließend wurde die Fränk'sche Arbeiterkolonie, die Besitzer waren im Ausland und an dem Weiterbestand nicht interessiert, von der Gemeinde Mödling übernommen.



Im Jahre 1875 erfolgte die Übernahme der Arbeiterkolonie auch Arbeitercottage genannt durch die Besitzer der Schuhfabrik Fränkel.

Die Bewohner dieser Häuser, vorwiegend Arbeiter der Schuhfabrik arbeiteten in Heimarbeit für die Firma. Aus dieser Zeit rührt der aus dem Volksmund stammende Begriff "Schusterhäuseln" her.

Anschließend wurde die Fränk'sche Arbeiterkolonie, die Besitzer waren im Ausland und an dem Weiterbestand nicht interessiert, von der Gemeinde Mödling übernommen.





An die Stelle des Kinderplanschbeckens, das sich neben der Trasse der Laxenburger-Bahn in der sogenannten "VORDERE KOLONIE" befand, wurde 1934 die Marienkirche" eine Notkirche aus Holz, errichtet.

Angeschlossen an die Kirche war ein Holzbau in dem ein Kindergarten untergebracht war.





An die Stelle des Kinderplanschbeckens, das sich neben der Trasse der Laxenburger-Bahn in der sogenannten "VORDERE KOLONIE" befand, wurde 1934 die Marienkirche" eine Notkirche aus Holz, errichtet.

Angeschlossen an die Kirche war ein Holzbau in dem ein Kindergarten untergebracht war.



Von der Gemeinnützigen Bau- und Wohnungsgenossenschaft für Mödling wurde im Jahre 1954 beim Haus Hartigstraße Nr. 13 ein Kinderplanschbecken für die Kinder der KOLONIE errichtet.

1979 wurde das Planschbecken mit einer Subvention der Stadtgemeinde Mödling renoviert und für alle Kinder im Bereich der KOLONIE und darüberhinaus zugänglich gemacht.



Von der Gemeinnützigen Bau- und Wohnungsgenossenschaft für Mödling wurde im Jahre 1954 beim Haus Hartigstraße Nr. 13 ein Kinderplanschbecken für die Kinder der KOLONIE errichtet.

1979 wurde das Planschbecken mit einer Subvention der Stadtgemeinde Mödling renoviert und für alle Kinder im Bereich der KOLONIE und darüberhinaus zugänglich gemacht.



Im Auftrag der Gemeinnützigen Bau- und Wohnungsgenossenschaft für Mödling wurden im Jahre 1960 die Häuser Hartigstraße Nr. und 3 abgerissen. An dieser Stelle wurde eine Grünfläche mit einer Zufahrt zur Arbeitergasse angelegt. 1



1974 wurden weitere Wohnhäuser der Kolonie und zwar die Häuser Hartigstraße Nr. 5, 7 und 9 abgerissen und auf diesem Areal

3 moderne Wohnbauten errichtet.

Die Bewohner der abgerissenen Häuser wurden zum Großteil in andere Häuser der Kolonie umgesiedelt.

Im Jahre 1957 wurde die Absperrung beim Übergang der Laxenburger- Bahn zwischen der sogenannten "VORDERE KOLONIE" und "UNTERE KOLONIE", die in früheren Zeiten mit einem Drehkreuz für Fußgänger, von den Bewohnern der Kolonie "Drahdwaberl" genannt, ausgeführt war, entfernt und die bis dahin unbenutzte Hartigstraße für den Fahrzeugverkehr durchgehend befahrbar gemacht.

Als Erinnerung an das "Drahdwaberl" wurde symbolisch in dem im Jahre 1975 errichteten Kinderspielplatz in der Hartigstraße ein Drehkreuz aufgestellt.

Die Laxenburger-Bahn verkehrte von 1845 bis 1932 zwischen Mödling und Laxenburg. 1932 wurde der Personenverkehr und 1936 auch der Güterverkehr eingestellt.

Im Jahre 1975 wurde im Einvernehmen von Gemeinde und Kirche, die im Jahre 1934 als Notkirche gebaute Marienkirche abgerissen und an dieser Stelle von der Stadtgemeinde Mödling ein der heutigen Zeit entsprechender Kinderspielplatz errichtet.



Eine Gedenktafel zu Ehren des Geistlichen Rates Alexander Kienast weist auf die jahrzehntelange Tätigkeit als Pfarrer in der Marienkirche hin . Pater Kienast verstand wie kein anderer die Sorgen und Nöte der Menschen dieser Gegend in schwerer Zeit . Er war bei den Bewohnern der KOLONIE sehr beliebt. Unvergessen soll das soziale Wirken des "Apostel der Arbeiter" Pater Kienast bleiben



Auf der ehemaligen sogenannten "Sumpfwiese" am Ende der Hartigstraße wurde 1977 eine Bewegungsfläche errichtet.



Die Grünfläche wurde vom Grundeigentümer der Stadtgemeinde Mödling zur Verfügung gestellt und von der Gemeinde als Minifußballplatz ausgebaut.

Als im Herbst 1976 bekannt wurde, daß die Gemeinnützige Bau- und Wohnungsgenossenschaft für Mödling freigewordene Wohnungen nicht mehr vergab und beabsichtige die Häuser Hartigstraße Nr. 2-12 im Laufe der Zeit abzureißen, wurde bei den Bewohnern der Kolonie durch Herrn Franz Knoll eine Unterschriftenaktion durchgeführt.

Die Bewohner der Arbeitersiedlung haben in ihrer Gesamtheit durch ihre Unterschrift bekundet, daß die Arbeitersiedlung KOLONIE erhalten bleiben muß.

Aufgrund dieses Ergebnisses wurde am 23. Februar 1977 der "Verein zur Erhaltung der Kolonie" gegründet.

Zweck *dieses Vereines* ist die Erhaltung der Siedlung KOLONIE im Bereich Hartigstraße-Robert Koch-Gasse *in* ihrer Funktion und *ihrem* ursprünglichen Charakter *sowie* die Förderung aller Wohnungsverbesserungsmaßnahmen bei uneingeschränkter Wahrung des äußeren Erscheinungsbildes dieses Stadtteiles.

Der Bürgermeister der Stadt Mödling, **Dr. Heinz Horny**, ersuchte in einem Schreiben vom 22. Dezember 1976 an Frau Bundesminister für .flissenschaft und Forschung Dr. Hertha Firnberg, den noch bestehenden Teil der Arbeiterwohnhäuser in dem Gebiet Mödling, Hartigstraße-Robert Koch-Gasse, unter Schutz im Sinne des Denkmalschutzes zu stellen.

Am 9. Mai 1977 fand eine Besichtigung der 'Nohnhausanlage KOLONIE durch eine Kommission des Bundesdenkmalamtes statt. Aufgrund des positiven Ergebnisses wurde eine weitere Besichtigung zugesagt. Diese Besichtigung fand am 20. Juli 1977 durch eine erweiterte Kommission des Bundesdenkmalamtes unter der Leitung des Präsidenten Dr. Thalhammer statt. Als Vertreter der Stadtgemeinde Mödling nahm Bürgermeister Dr. Horny, von der Gemeinnützigen Bau- und Wohnungsgenossenschaft für Mödling als Hauseigentümer, Arch. Dipl.Ing. Kurt Russo und vom Verein zur Erhaltung der Kolonie Karl Pfleger und Franz Knoll, teil. Die Kommissionsmitglieder sprachen sich lobend über die 'Nohnqualität aus und unabhängig von den anderen Teilnehmern wurde auch vom Bundesdenkmalamt der Vorschlag einer Wohnungszusammenlegung gemacht um die Wohnungen der heutigen Wohnqualität anzupassen- Nach Abschluß der Besichtigung wurde von den Kommissionsmitgliedern des Bundesdenkmalamtes eine Unterschutzstellung der Arbeitersiedlung KOLONIE befürwortet.

Gemäß Bescheid des Bundesdenkmalamtes Zl 7996/78 vom 13.9.1978 wurde die Arbeitersiedlung KOLONIE unter Denkmalschutz gestellt.



Im Dezember 1978 besichtigte Frau Bundesminister Dr. Firnberg die Siedlung. In einer Ansprache im Hermann Buchinger-Heim wies Frau Minister Dr. Firnberg auf die Bedeutung der Erhaltung der Denkmäler aus der Zeit der Industrialisierung unseres Landes hin. Die Mödlinger KOLONIE, die in städtebaulicher Hinsicht eine geschlossene Anlage mit Gärten bildet, ist eine der besterhaltenen Wohnanlagen Österreichs. Sie wurde Mitte des vorigen Jahrhunderts für Arbeiter errichtet und gilt als typisches Beispiel für den Sozialbau dieser Epoche.



Unmittelbar nach der Unterschutzstellung der KOLONIE wurden in den Jahren 1978 und 1979 im Bereich der Siedlung im Auftrag der Stadtgemeinde Mödling umfangreiche Sanierungsarbeiten vorgenommen. Eine Erdgasleitung und ein Abwasserkanal wurden verlegt. Die Verkabelung von Strom und Telefon wurden durchgeführt. Jedes Haus bekam einen Telefonanschluß.

Die Erneuerung der öffentlichen Straßenbeleuchtung mit stilgerechten Kandelabern und Baumpflanzungen auf der Straße brachten unter, Wahrung des äußeren Bildes eine wesentliche Verschönerung dieses Stadtteiles.



Hartigstraße

Robert Koch-Gasse



Um den Wohnhäusern der nun unter Denkmalschutz stehenden KOLONIE ein dem Gesamtbild entsprechendes Aussehen zu geben war eine Renovierung der Häuser notwendig. Da vom Bund, Land und der Stadtgemeinde Mödling öffentliche Mittel zugesagt wurden, wurde eine Befragung der Bewohner der Kolonie wegen der Renovierung und Zustimmung durchgeführt. Die Bewohner haben sich, wie schon 1976 wegen der Erhaltung der Kolonie, auch für die Renovierung der Häuser ausgesprochen, obwohl sie die Hauptlast der Geldmittel tragen mußten. Dies zeigte die Zusammengehörigkeit der Bewohner wenn es um die Siedlung KOLONIE ging.

Nach zahlreichen Gesprächen und Verhandlungen mit öffentlichen Stellen, vor allem mit dem Bundesdenkmalamt über die Durchführung der Renovierung, wurde am 22. November 1982 mit der 1. Etappe der Renovierung der Wohnhäuser begonnen. Es waren dies die durch Sturmschäden am reparaturbedürftigsten Häuser Hartigstraße Nr. 32 und 33.

Die 2. Etappe der Renovierung, die am 5. September 1983 begonnen wurde umfaßte die Häuser Hartigstraße Nr. 27 bis 31 und 36 sowie in der Robert Koch-Gasse die Häuser Nr. 30 bis 36.

Mit der 3. Etappe, den Häusern Hartigstraße Nr. 13 bis 26 wurde am 3. September 1984 begonnen und im Frühjahr 1986 bis auf das Haus Hartigstraße Nr. 13 bei dem durch die Auflösung der bis dahin im Haus befindlichen Konsumfiliale eine Verzögerung eingetreten ist, abgeschlossen.

Von April bis September 1985 wurde die 4. Etappe der Renovierung und zwar die restlichen Häuser Nr. 16 bis 28 in der Robert Koch-Gasse durchgeführt.

Am 1. April 1986 wurde mit der 5. und letzten Etappe, den Häusern Hartigstraße Nr. 2 bis 12 begonnen und Ende November 1986 beendet.

Mit dieser letzten Etappe der Renovierung der Wohnhäuser wurde die Adaptierung der unter Denkmalschutz stehenden Arbeitersiedlung KOLONIE nach vierjähriger Dauer abgeschlossen.

Die Renovierung umfaßte vor allem die Mauer-Trockenlegung der Häuser durch Einschlagen von Chrom-Stahlblechen unter dem Niveau des Fußbodens zwischen dem Natursteinsockel und aufgehenden Ziegelmauerwerk.

Bei den Dächern wurde die Holzkonstruktion (Sparren, Pfettenvor-köpfe) soweit notwendig ausgewechselt und die Dachflächen mit Brettern verschalt. Zwischen den Sparren wurde eine Wärmeisolierung eingebaut.

Die alten Dachfenster wurden durch moderne Velux-Dachflächenfenster ersetzt.

Die stark beschädigten Rauchfangköpfe wurden abgetragen und neu aufgemauert.

Sodann wurden die Spenglerarbeiten am Dach komplett neu gemacht.

Neueindeckung erfolgte mit Wiener Taschenziegeln in Doppeldeckung.

Die Fassade der Häuser wurde mit einem neuen Verputz versehen. Die straßenabgewandte Westseite der Häuser, die bis dahin mit Holzschindeln gegen Witterungseinflüsse geschützt war, wurde durch eine Dryvit-Wärmeschutzfassade ersetzt.

Die straßenseitige Westseite der Häuser in der Hartigstraße wurde um das äußere Bild der Kolonie zu wahren, wieder mit neuen Holzschindeln verkleidet.

Aus denkmalpflegerischen Gründen wurde die Straßenfassade der Häuser mit neuen modernen Fenstern in der ursprünglichen Form gestaltet.

Bei der gartenseitigen Fassade wurden nur dort neue Fenster und auch Türen eingebaut, wo sich eine Reparatur der vorhandenen nicht rentierte.

Die Fassade der Wohnhäuser wurde mit Mineralfarben gefärbelt, die Fenster und Türen weiß und die Verkleidung, die bis dahin grün war, wie ursächlich braun gestrichen.

In Verbindung mit der baulichen Gestaltung der Hartigstraße und Robert Koch-Gasse ist nunmehr die Arbeitersiedlung KOLONIE ein würdiger Teil unserer schönen Heimatstadt Mödling.



Die sogenannte
VORDERE KOLONIE
vor der Renovierung
der Wohnhäuser

während der
Renovierung



nach der
Renovierung



Beginn der
Renovierung am
22. November 1982 mit
dem durch
Sturmschäden am
reparaturbedürf-
tigsten Wohnhaus
Hartigstraße Nr. 32

Wohnhaus
Hartigstraße Nr. 32
nach der Renovierung



Die sogenannte
UNTERE KOLONIE
nach der
Renovierung

Hartigstraße



Robert Koch-Gasse

gesamte KOLONIE





VORDERE KOLONIE
aufgenommen im Jänner
1987

UNTERE KOLONIE Robert Koch-
Gasse



UNTERE KOLONIE
Hartigstraße



UNTYRE KUTON.

d

R

g

h d

g

